

Gottesdienst zum Karfreitag

19.4.19, 10 Uhr und 15 Uhr, Erlöserkirche Liebenau, Pfr. Manfred Perko



*** Orgelmusik**

*** Begrüßung durch eine*n Presbyter*in**

Spruch zum Karfreitag: Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Johannes 3,16

Wir beginnen und feiern unsern Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

*** Lied: Evangelisches Gesangbuch (EG) 30,1-4 Es ist ein Ros entsprungen**

(<https://www.youtube.com/watch?v=u0bCqjlcgM4>)

Der Herr sei mit euch.

Gemeinde: Und mit deinem Geist!

*** Wie kann Gott nur?**

Unser Karfreitagsgottesdienst steht heuer im Rahmen unserer Predigtreihe „Quer durchs Neue Testament“ – und nimmt heute gleich 2 Themen auf, die für viele Menschen heutzutage ein

Ärgernis, manchmal ein echtes Glaubenshindernis ist.

Da ist die jungfräuliche Geburt Jesu. Vermutlich haben sich einige von uns schon über das Eingangsglied – ungewöhnlich um diese Jahreszeit, ungewöhnlich zum Karfreitag – gewundert.

Wer ist´s, der da geboren wurde und besungen wird?

Er ist empfangen durch den Heiligen Geist, heißt es in der Bibel und im Glaubensbekenntnis.

Wie kann Gott nur?

Wie kann er das Maria antun? Und Josef?

Und: Wer ist´s, der da von 2000 Jahren am Kreuz gestorben ist?

Wie kann Gott nur?

Wie kann er das nur zulassen. Oder gar gewollt haben?

* Psalm 22,2-5+12+20-27

2 Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

3 Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

4 Aber du bist heilig, der du thronst über den Lobgesängen Israels.

5 Unsere Väter hofften auf dich; und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

12 Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer.

20 Aber du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen!

21 Errette mein Leben vom Schwert, mein einziges Gut von den Hunden!

22 Hilf mir aus dem Rachen des Löwen / und vor den Hörnern der wilden Stiere – du hast mich erhört!

23 Ich will deinen Namen kundtun meinen Brüdern, ich will dich in der Gemeinde rühmen:

24 Rühmet den HERRN, die ihn fürchten; ehrt ihn, all ihr Nachkommen Jakobs, und scheut euch vor ihm, all ihr Nachkommen Israels!

25 Denn er hat nicht verachtet noch verschmäht das Elend des Armen und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen; und da er zu ihm schrie, hörte er's.

26 Dich will ich preisen in der großen Gemeinde, ich will mein Gelübde erfüllen vor denen, die ihn fürchten.

27 Die Elenden sollen essen, dass sie satt werden; / und die nach dem HERRN fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist

Gemeinde: Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

* Beichte:

Gott,

wir opfern Zeit auf dem Altar des immer rascheren Fortschritts,

wir opfern Beziehungen auf dem Altar unserer Eitelkeiten,

wir opfern Gesundheit auf dem Altar der Karriere,

wir opfern Freiheit auf dem Altar der Sicherheit,

wir opfern Menschenrechte auf dem Altar der Selbstgerechtigkeit,

wir opfern Gerechtigkeit auf dem Altar des Profits,

wir opfern Menschenleben auf dem Altar der Ideologien.

Tun wir das, weil du auch ein Opfer gebracht hast, und wir uns so berechtigt und in guter Gesellschaft fühlen?

Oder obwohl du ein Opfer gebracht hast, und von uns nicht Opfer verlangst, sondern Friede und Gerechtigkeit?

Herr, erbarme dich unser.

Herr, erbarm dich unser.

So frage ich euch: Sind das auch eure Gedanken? Bittet ihr Gott alle Schuld wegzunehmen und euch einen unbeschwerten neuen beginn zu schenken, so antwortet: Ja.

Ja

Absolution:

Gott hört unsere Antwort, und er kennt unsere Herzen und Gedanken.

In seinem Namen und Auftrag darf ich dir zusagen: alle Schuld ist dir vergeben, sie braucht dich nicht mehr zu bedrücken. Du kannst und sollst neu beginnen und es besser machen.

Geh hin in Frieden!

Amen

Paulus schreibt: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

Ehre sei Gott in der Höhe

Und Frieden auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.



* Lasst uns beten:

Gott, Adonaj,

schwer sind deine Wege zu verstehen, schwer bist du zu begreifen, zumindest zu ahnen, schwer plagt sich unser Verstand damit zu glauben, was wir nicht glauben können oder wollen.

Wir bitten dich: mach unsre Herzen leicht, damit wir deine Nähe und deine Liebe zu allen Zeiten und in allen Dingen spüren.

Amen.

Gemeinde: Amen, Amen, Amen

* Lesung: 1.Mose 22,6-12a

6 Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak. Er aber nahm das Feuer und das Messer in seine Hand; und gingen die beiden miteinander.

7 Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: Mein Vater! Abraham antwortete: Hier bin ich, mein Sohn. Und er sprach: Siehe, hier ist Feuer und Holz; wo ist aber das Schaf zum Brandopfer?

8 Abraham antwortete: Mein Sohn, Gott wird sich ersehen ein Schaf zum Brandopfer. Und gingen die beiden miteinander.

9 Und als sie an die Stätte kamen, die ihm Gott gesagt hatte, baute Abraham dort einen Altar und legte das Holz darauf und band seinen Sohn Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz

10 und reckte seine Hand aus und fasste das Messer, dass er seinen Sohn schlachtete.

11 Da rief ihn der Engel des HERRN vom Himmel und sprach: Abraham! Abraham! Er antwortete: Hier bin ich.

12 Er sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben und tu ihm nichts.

Herr dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Amen.

Amen, Amen

* Glaubensbekenntnis

* **Lied: EG 98,1-3 Korn, das in die Erde**

(<https://www.youtube.com/watch?v=54HyDvOFa7g>)

* Predigt:

Liebe Gemeinde,

Es gibt zwei biblische Themen, zwei Glaubensaussagen, die beide schwer verdaulich sind für uns moderne Menschen. Sie sind missverständlich, teilweise seit Jahrhunderten mit falscher Schlagseite verbreitet, geglaubt, eingefordert zu glauben, und tief eingepägt:

+ die „jungfräuliche Geburt“

+ der Kreuzestod Jesu

Und beiden wohnt ein „Wie kann Gott nur...!“ inne.

Die jungfräuliche Geburt: wenn ich zunächst mal das Wunder einer Zeugung auf göttliche Art akzeptieren bzw. glauben kann – spätestens bei der Geburt ist´s vorbei mit der Jungfräulichkeit. Außerdem hat Jesus, biblisch gut bezeugt, einige jüngere Geschwister: Jakobus, Josef, Judas und Simon werden namentlich in den Evangelien genannt.

Der Tod am Kreuz: was muss das für ein grausamer Gott sein, der seinen eigenen Sohn opfert, mordet, hinschlachten lässt, um irgendeine Versöhnung oder Erlösung zu bewirken, um sich selbst mit der Welt zu versöhnen?

In beiden Fällen stehen einem positiven Zugang, das heißt einem Zugang im Wortlaut und Sinn der Bibel, jahrhundertealte Missverständnisse, jahrhundertealte verquere Glaubenstraditionen entgegen.

In beiden Fällen geht es ja auch um etwas schwer Verstehbares, nein: eigentlich um etwas gar nicht Verstehbares, um etwas Wunderbares, nämlich darum, dass wir glauben und bekennen dürfen: dieser wahre Mensch Jesus von Nazareth ist der wahre, ewige, unendliche Gott. Beides. Ganz. Vollständig

Gott und Mensch sind wesenhaft getrennt – der eine Schöpfer, ewig, unfasslich. Der andere ist Geschöpf, Kreatur, sterblich. Uns trennt ein „garstiger, breiter Graben“ von Gott, so hat es Gotthold Ephraim Lessing ausgedrückt.

Symbolisch spricht das die Bibel aus in der Sündenfall-Geschichte: im Paradies waren Gott und Mensch – obwohl Schöpfer und Geschöpf – noch eins, ungetrennt, unmittelbar beisammen. Aber der Mensch wendet sich ab von Gott, und die Einheit zerbricht. Als hätte sie nie existiert.

Und doch lebt tief in uns ein wesenhaftes Sehnen, ein Ahnen: es muss doch mehr als das alles geben. Mehr als diese Welt. Es gibt das Reich Gottes. Es gibt die unendliche, ungeteilte, ewige Liebe und Güte. Es gibt das Paradies, wo Gott und Mensch zusammenkommen und beisammen sind.

Wir können es nicht herstellen. Nicht erobern, nicht betreten, Wir können den garstigen Graben nicht überwinden, nicht überschreiten, nicht überspringen.

Aber Gott kann es.

Und er tut es.

Nicht wir kommen zu ihm – er kommt zu uns.

Er wird geboren. Der wahre Gott wird als wahrer Mensch geboren. In Bethlehem im Stall. Von einer irdischen, leiblichen Mutter, und einem himmlischen Vater.

Dass dieses Kind von Gottes Geist gezeugt ist und keinen menschlichen Vater hat, und von seiner Mutter Maria geboren wird ist die bildhafte Beschreibung dieses unglaublichen, nach Menschenverstand unmöglichen Geschehens. Unser Verstand greift zu kurz, wenn wir Gott nachbuchstabieren wollen.

600 Jahre lang rang die Christenheit darum, wie wir Jesus sehen und verstehen können. Ganz Mensch? Ganz Gott? Halbe-halbe? Ein göttlicher Wesenskern, der einen menschlichen Leib sozusagen übergestreift hat, wie wir einen Umhang anziehen?

Und das Ergebnis, der Glaubenssatz lautet: ganz Mensch und ganz Gott. Unvermischt und ungetrennt. 100% Gott und 100% Mensch – das ist mathematisch Quatsch, aber christlich das Beste, was wir uns mit unserem kleinen Menschenverstand als Bild von Christus Jesus denken können.

Das Blümelein so kleine, das duftet uns so süß. Mit seinem hellen Scheine vertreibt´s die Finsternis. Wahr Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide, rettet vor Sünd´ und Tod.

Die Jungferng Geburt, die Vaterschaft des Heiligen Geistes und die Mutterschaft Mariens ist – mit Verlaub – kein frauenärztlicher Befund. Sie ist ein anschauliches Bild dieses Wunders: ganz Mensch und ganz Gott.

Es geht nicht um Sexualität oder voreheliche Beziehung zwischen Maria und Josef, nicht um Moral oder um den Lobpreis der Unberührtheit.

Es geht darum: *wer* wird denn da geboren?

Und unsere Antwort: wahrer Mensch und wahrer Gott.

Ich versuche es meinen Konfis klar zu machen, und meinen PredigthörerInnen, und meinen SchülerInnen im Religionsunterricht. Niemand soll irre werden in seinem Glauben an der „Jungferschaft“ Mariens.

Ich versuche, wir versuchen Menschen zu gewinnen und zu begeistern: Gott hat den garstigen Graben überwunden. Er kommt zu uns. Er ist da. Wir sind nicht allein!

Hört den Predigttext für diesen Gottesdienst

2.Kor 5,11a.14-21

11 Weil wir nun wissen, dass der Herr zu fürchten ist, suchen wir Menschen zu gewinnen.

14 Denn die Liebe Christi drängt uns, da wir erkannt haben, dass einer für alle gestorben ist und so alle gestorben sind.

15 Und er ist darum für alle gestorben, damit, die da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben ist und auferweckt wurde.

16 Darum kennen wir von nun an niemanden mehr nach dem Fleisch; und auch wenn wir Christus gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt so nicht mehr.

17 Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

18 Aber das alles ist von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt.

19 Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

20 So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!

21 Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.



Liebe Gemeinde,
ich hoffe ich konnte das „Glaubensärgernis“ der „Jungfernschaft Mariens“ beleuchten, klären,
vielleicht sogar ausräumen.

Aber das ist nicht das eigentliche Thema des Karfreitags.

Heute bedenken wir mit der gesamten Christenheit Leiden und Sterben Jesu.

Und sind damit für viele Menschen mitten im zweiten Glaubensärgernis – ich hab´s ja schon
erwähnt: was für ein Gott soll das sein, der seinen Sohn opfert zur Versöhnung, zur Erlösung,
als Lösegeld?

Warum soll, wenn einer gestorben ist, alle gestorben sein, und nun neu leben? Im Lichte eines
grausamen, rachsüchtigen Gottes? Nein, danke!

Wiederum geht es um die Frage: *wer* ist denn da gestorben am Kreuz?

Wir bekennen, dass mit der Geburt Jesu Gott selbst Mensch geworden ist. Wir bekennen, dass
Gott uns begegnet, dass wir mit unserem begrenzten Vermögen ihn wahrnehmen, nicht in
seiner Ganzheit, Herrlichkeit und Unendlichkeit – das können wir erst dereinst in seinem
Reich. Sondern in verschiedenen Bildern: Als Vater und Schöpfer, als Sohn Jesus, als
Heiliger Geist.

Und Juden und Muslime fragen uns: habt ihr nun einen Gott, oder drei?

Und wir antworten selbstverständlich: Einen. Einen, der sich uns nach seinem Ratschluss auf
unterschiedliche Weise zeigt und offenbart:

- als Schöpfer, z.B. in Form des endlosen Weltalls, oder einer wunderbaren Blume;

- als Geist, der uns begeistert und tröstet und leitet, und nicht allein lässt;

- als Mensch in Jesus Christus.

Und ist doch immer derselbe Gott.

Und ist doch immer einer, und nicht drei.

Am Kreuz stirbt nicht Jesus, und von fern schaut Gott zu, grimmig oder lächelnd, und reibt
sich die Hände, weil es vollbracht ist.

Am Kreuz stirbt Gott selbst, und sagt: Es ist vollbracht.

Am Kreuz opfert nicht Gott seinen Sohn, sondern Gott opfert sich selbst. Nichts verlangt er
von einem anderen, nichts bürdet er irgendwem auf. Alle Bürde trägt er selbst. Alles, alles
gibt er selbst!

Da ist kein grausamer, rachsüchtiger Gott, der einen anderen schickt die Kastanien aus dem
Feuer zu holen.

Da ist nur ein liebender Gott, einer der uns nahe ist und solidarisch bis in den Tod.

Paulus weiß es und versucht es in Worte zu fassen: Gott hat sich mit uns versöhnt.

Gott war in Christus, Gott war Christus. Uns rechnet er Sünde und Schuld nicht zu, sondern er
nimmt die ganze Rechnung auf sich.

Dass Gott keine Opfer will bezeugt schon die Geschichte von der Nicht-Opferung Isaaks. Und
die Propheten des Alten Testaments werden nicht müde zu betonen: Gott will Friede, Gott
will Gerechtigkeit. Gott will den Schutz der Armen und Schwachen, der Witwen und Waisen,
und keine Opfer. Nichts will er für sich, alles für uns!

Alles will er für uns, so sehr, dass er selbst alles mit uns teilt: lachen und weinen, essen und hungern, leben und sterben.

Wir sind kein Experiment, das er in seine Studierstube stellt und mit ferner Skepsis oder regem Interesse, aber unbeteiligt beobachtet.

Hätte ja sein können.

Hätte ja sein können, dass wir bloß eine Art Puppentheater für ihn sind, zur Belustigung, zum Zeitvertreib, aus Neugier.

Sind wir aber nicht. Wir sind seine geliebten Kinder, und für uns gibt er alles. Gibt er sich selbst.

Der garstige Graben ist überwunden.

In dem Moment, in dem Gott Mensch wird, in der Nacht in Bethlehem.

In dem Moment, in dem Jesus Menschen umarmt und freispricht von ihrer Vergangenheit, von der Last der Schuld, und gelingendes Leben verspricht und ermöglicht.

In dem Moment, in dem er sogar den Tod mit uns teilt.

Und endgültig in dem Moment, in dem das Grab leer ist.

Gott und Mensch gehören zusammen. Gehören wieder zusammen.

Noch ist das Himmelreich nicht ganz erfüllt, aber es hat schon begonnen.

Lasst euch versöhnen mit Gott. Habt keine Angst vor ihm, Haltet ihn nicht länger für einen grausamen Rächer oder einen fernen Puppenspieler.

Erkennt in ihm den Freund und Bruder, den Weggefährten auf allen Wegen.

Das Alte ist abgestorben: die Angst, die Angst vor Versagen, vor Strafe, vor ewigem Tod.

In Christus sind wir neue Geschöpfe, frei, froh, versöhnt, unsterblich, wissend, dass der Tod kommt, aber nicht bleibt.

Mit dieser Botschaft will ich gern Botschafter Christi sein.

Mit dieser Botschaft dürfen wir alle Botschafter Christi sein.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahrt unsre Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

*** Orgelmusik**

*** Abendmahl:**

Jesus ist mit seinen Freunden und Freundinnen beisammen gegessen. Er ahnte, er wusste wahrscheinlich was kommt. Dazu musste man nicht Gott sein, es ließ sich an fünf Fingern abzählen.

Er hatte Angst, natürlich. Er war wahrer Mensch.

Mit den Seinen hat er nicht nur Brot und Wein geteilt, sondern auch Hoffnung, Versöhnung, Wissen um eine bessere Zukunft. Er war wahrer Gott.

Lasst uns beten:

Herr Jesus, in Brot und Wein willst du wahrhaftig zu uns kommen, als wahrer Mensch, damit wir wahre Menschen sein können. Als wahrer Gott, damit wir Anteil haben an Versöhnung, an Rettung und an ewigem, grenzenlosen Leben.

Ja, komm zu uns in, mit und unter Brot und Wein. Sei jetzt mitten unter uns, wenn wir miteinander essen und trinken, und bleibe mitten unter uns und in jeder und jedem von uns, wenn wir dann weitergehen.

Amen

* Christus Jesus, in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, hat das Brot genommen und gesegnet: Gepriesen seist du, Allmächtiger, Herr der Welt, der du das Korn wachsen lässt aus der Erde. Dann hat er es geteilt und weitergereicht und gesagt: Nehmt und esst davon. Damit teile ich meinen Leib mit euch, meinen Weg, meine Versöhnung, meinen Frieden.

Dann hat er den Becher gesegnet: Gepriesen seist du, Allmächtiger, Herr der Welt, der du den Weinstock wachsen lässt aus der Erde. Er hat ihn weitergereicht und gesagt: nehmt und trinkt alle daraus. Mit meinem Blut teile ich mit euch all mein Sehnen nach Gemeinschaft, Gerechtigkeit und gelingendem Leben. Sooft ihr daraus trinkt erinnert euch an mich.

Alle: Christe, du Lamm Gottes, der du leidest in der Welt, erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes, der du leidest an der Welt, erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes, der du leidest mit der Welt, gib uns deinen Frieden.

Amen

Austeilung des Abendmahls



Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!

So sollen und dürfen wir nun in ihm die Gerechtigkeit werden, die vor Gott gilt.

* Gebet:

Lasst uns beten für die Opfer von Gewalt:
für die Opfer der Kriege und gewaltsamen Auseinandersetzungen
in Syrien, im Sudan, in Israel/Palästina,
und an allen Krisenherden unserer Welt.
Und für die Opfer unmenschlicher Übergriffe auf ihre Person,
in Kirchen, in Heimen, in Familien und anderswo:

Allmächtiger, menschlicher Gott,
du stellst dich auf die Seite der Schwachen und derer,
die auf Gewaltanwendung verzichten.
Wir bitten dich,
lass nicht die Gewalttäter für immer triumphieren,
sondern richte dein Reich der Gerechtigkeit und des Friedens auf,
für das dein Sohn Jesus Christus sein Leben eingesetzt
und das er uns verheißen hat.

Lasst uns beten für alle Opfer von Krankheiten und Naturkatastrophen:
Für alle, denen durch unvorhergesehene Ereignisse und durch den menschengemachten
Klimawandel die Lebensgrundlagen zerstört wurden,
für alle, die an unheilbaren Behinderungen oder Krankheiten leiden,
und für alle, die sich der Last ihres Lebens nicht gewachsen fühlen:

Ewiger, menschlicher Gott,
undurchschaubar sind für uns die Geheimnisse deiner Schöpfung
und die Wunder des Lebens,
unergründlich sind uns auch die dunklen Abgründe, die unser Leben bedrohen.
Wir bitten dich,
lass uns nicht den Glauben an deine Mutterliebe verlieren,
und lass nicht für immer zugrunde gehen, was du aus Liebe geschaffen hast.

Lasst uns beten für alle, die sich von der Not der Menschen berühren lassen,
und gegen Ungerechtigkeit und Elend ankämpfen:
Für alle, die sich in humanitären oder karitativen Hilfsorganisationen zusammenschließen,
obwohl sie zunehmend dafür angefeindet werden,
für alle, die sich in helfenden Berufen für andere einsetzen
und für alle, die sie nach Kräften unterstützen:

Guter, menschlicher Gott,
dein Sohn hat die Menschen, die sich auf ihn eingelassen haben,
an Leib und Seele geheilt und ihnen die Menschenwürde wiedergeschenkt.
Wir bitten dich,
schenke allen, die in ihrer Zuwendung zu den Menschen Jesus nachfolgen,
die Kraft, die sie für ihren Dienst an den Menschen brauchen.

Lasst uns beten für alle, die mit fanatischem Eifer Ideen und Ideologien anhängen,
die sich selbst und andere in Unfreiheit und Abhängigkeit führen;
für alle, die anders Denkende und anders Glaubende bekämpfen
und für alle, die aus religiösen Motiven Gewalt anwenden.

Barmherziger, menschlicher Gott,

du liebst Aufrichtigkeit und Wahrheit,
du lässt aber auch jedem Menschen die Freiheit, seinen eigenen Weg zu gehen.
Wir bitten dich,
gib uns von deiner Langmut und Geduld, und befähige uns zu Ehrfurcht und Respekt vor
anderen Überzeugungen.

Lasst uns beten für alle, die nicht an einen liebenden und barmherzigen Gott glauben können;
für alle, die sich vor Gott ängstigen,
auch für alle, die im Kreuz Christi eine Torheit oder ein Glaubenshindernis sehen,
und für alle, die die Botschaft von der Liebe Gottes nicht kennen.

Schwer begreifbarer, menschlicher Gott,
in Jesus von Nazareth hast du dich zu erkennen gegeben und bist uns Bruder geworden.
Wir bitten dich,
lass alle Menschen deine Güte und Menschenfreundlichkeit begreifen
und lass sie erfahren, dass sie dir vertrauen können.

Lasst uns beten für alle, die in der Kirche Verantwortung tragen
oder geistliche Macht ausüben
und für alle, die ihre Begabungen und Kräfte in den Dienst deiner Kirche stellen.

Behutsamer, menschlicher Gott,
du sorgst für dein Volk auch durch alle, die zum Wohl deiner Kirche mitwirken.
Wir bitten dich um Liebe füreinander, um Ehrfurcht voreinander
und um immer neue Wege zu deinen Botschafterinnen und Botschaftern zu werden.

Lasst uns beten für alle, die im politischen, wirtschaftlichen
und gesellschaftlichen Leben Verantwortung tragen;

Allmächtiger, menschlicher Gott,
wir vertrauen, dass du das Schicksal der Welt in deinen Händen hältst
Wir bitten dich,
lass uns begreifen, dass wir dir verantwortlich sind
in allem, was wir tun oder nicht tun,
und mache uns bereit, uns für das Wohl aller Menschen einzusetzen.

* Stille

* Vater unser

* Sendung:

Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden
nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun
an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!

So sollen und dürfen wir nun in ihm die Gerechtigkeit werden, die vor Gott gilt.

* Segen:

Gott segne uns und behüte uns.

Er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Sie erhebe ihr Angesicht auf uns und schenke uns und aller Welt Frieden.
Amen

*** Lied: EG 97,1-6 Holz auf Jesu Schulter**



<https://www.youtube.com/watch?v=7j7hK39T-mk>)

* Abkündigungen

* Orgelmusik